

Nachtrag zur Sitzung des StuPa am 06.02.2007:

- | | |
|--|---------|
| 1. Rechenschaftsberichte | |
| a) Finanzreferat | S. 1 |
| b) Kulturreferat | S. 1-2 |
| c) Referat für Sozial- und Integrationspolitik | S. 2-3 |
| d) Vernetzungsreferat | S. 3-5 |
| e) Genderreferat | S. 5 |
| f) Referat für Ökologie und Verkehr | S. 6 |
| 2. Änderungsanträge und Initiativanträge | |
| a) ÄA zur Tagesordnung von Tamás Blénessy | S. 7 |
| b) ÄA zu TOP 7b von Andreas Kellner | S. 7 |
| c) Initiativantrag von Jörg Schindler:
Resolution: „Studentische Räume“ | S. 7-9 |
| d) Initiativantrag von Andreas Kellner | S. 9 |
| 3. Protokoll der StuPa-Sitzung vom 16. 01. 2007 | S. 9-16 |

Rechenschaftsbericht des Referats für Finanzen (Mariusz Nowak):

- aufarbeitung unserer versicherungen/ anfrage an das justiziariat
- einarbeitung in die kuze-finanzen, nachdem eine anfrage aus dem hause kanzlerin kam, welche eine aufstellung der finanziellen lage des kuze möchte
- umstrukturierung unserer konten: einzahlungen sollen nun auf unser tagesgeld sofort rauf, das giro-konto hält einen sockelbetrag von 1.000 EUR für hungersnöte, der rest wird nach absprache mit der mbs automatisch auf das tagesgeld umgebucht.
- sprechzeiten/ umbuchungen/ überweisungen

Rechenschaftsbericht des Referates für Kultur (Katrin Geller/Franziska Schillert/Maika Stachowski):

- Arbeit im AStA – Büro / von zu Hause aus:
- Mailverkehr mit Akteuren
 - Montagskulturakteure
 - Sommerfestakteure
 - Festival contre le Racisme - Akteure
- Telefonverkehr mit Akteuren
 - siehe Akteure oben
- Asta Sitzungen am Dienstag
- Flyer- und Plakatentwürfe und Druck für die Montagskulturen am 05.02 und 26.02.2007
- Flyerverteilung in GS, NP, Bblsbg., Golm
- Plakate kleben in GS, Bblsbg., Golm, NP

- Bandrecherche für Sommerfest und Anfrage für Konzert
- Anträgeformulierung und Sendung an Asta
 - Antrag 1: Vergütung der Surfpoeten (Montagskultur 05.02.07)
 - Antrag 2: Vergütung band Hohes C (Montagskultur 26.02.07)
 - Antrag 3: Finanzierung Nutzung des Spartacus für Bandcontest (20.04.07)
- Text AStA HP
 - Ankündigung Montagskultur
- Montagskultur dann am 05.02.2007 „Surfpoeten“
- Treffen mit Frau Sadowski von den Stadtwerken Potsdam am 23.01.07 um 14Uhr wegen Anfrage von Mitnutzung Equipment und Technik
 - gescheitert, weil unterschiedliche Kostenvorstellung, die Stadt einen ganz anderen finanziellen Rahmen für ihr Stadtfest hat, als wir für das Sommerfest
 - Beteiligung, Mitnutzung der Geräte teurer, als Eigenfinanzierung
- Termin bei Herrn Schulz, Herrn Kunz und Frau Maury am 31.01.2007 um 10Uhr (Gebäudemanagement Potsdam) wegen der Nutzung des Neuen Palais für Sommerfest
 - Anfrage für Nutzung des Geländes am NP zw. Haus 12 und 8 (Wiese)
 - Gelände wird von Uni genutzt, muss aber bei der SPSG beantragt werden, ob es für das Sommerfest genutzt werden darf
 - Frau Maury klärt, ob am 16.06.07 die Unigebäude leer sind (keine Seminare oder Tagungen) -> müssen geschlossen sein für Publikum
- Treffen mit Oberbürgermeister (Projektvorstellung Hochschulsommerfest und Festival-contre-le-Racisme und um Unterstützung gebeten) am 31.01.2007 um 14.30Uhr
 - er möchte das Grußwort halten
 - unterstützt die Uni und das Festival-contre-le Racisme / Sommerfest
- Suche nach Räumlichkeiten für Festival-contre-le Racisme
 - Möglicherweise Nutzung von Uniräumlichkeiten
- jeden Mittwoch Treff im KUZE Büro Treff der Kulturreferentinnen
 - jeweils 2-2 1/2 Stunden
- Erkundigungen Filmrechte, Anfrage für Filme (für Montagskultur)
- Pressetermin, Interview mit B.Kleemann von der PNN am Mittwoch, den 31.01.2007 um 18 Uhr
 - Vorstellung Montagskulturprogramm
 - Vorstellung des Kulturreferates
 - Hinweis auf Festival-contre-le Racisme und Hochschulsommerfest
 - Artikel soll Ende nächster Woche wohl veröffentlicht werden

Rechenschaftsbericht des Referates für Sozial- und Integrationspolitik (Jörg Schindler):

Rechenschaftsbericht des Referenten für Sozial- und Integrationspolitik für die Zeit vom 17.01. - 06.02.2007

"Studentische Räume"

- Die Dokumentation des Ideenaufrufs "Studentische Räume" mit einem vorangestellten Auswertungsteil findet Ihr unter:

http://www.asta.uni-potsdam.de/dokumente/downloads/Ideenaufruf_Dokumentation_studentische_Raeume.pdf

- Gespräch mit dem Leiter der Bauverwaltung, Herrn Göbel, über die

Umsetzung des Studierendenparlamentsbeschlusses vom 26.04.2006 und Perspektiven zur Erfüllung der von Studierenden im Rahmen des Ideenaufrufs geäußerten Wünschen.

- Entwicklung des Entwurfs einer Resolution "Studentische Räume", die der AStA am 30.01.07 seinerseits beschlossen hat und nun Euch als Antrag vorliegt.

"Runder Tisch der Studierendenberatungen"

Es fand ein Treffen von BeraterInnen des Arbeitsamtes, des AStA der Universität, der GEW, der Gleichstellungsbeauftragten der Universität (Studieren mit Kind)

<http://uni-potsdam.de/u/gleichstellung/studieren_mit_kind.html>, der Schuldnerberatung der Fachhochschule Potsdam (FHP), des Studentenwerks Potsdam <<http://www.studentenwerk-potsdam.de/>>, der Studienberatung der Universität <<http://www.uni-potsdam.de/zsb/>> und VertreterInnen des AStA der Universität und der FHP, des DGB, des Mietervereins Potsdam <<http://www.mieterverein-potsdam.de/>> und der Verbraucherzentrale Brandenburg <<http://www.vzb.de/>> als Runder Tisch der Studierenden auf meine Einladung in Kooperation mit dem LASS GEW im Studentischen Kulturzentrum statt.

Ein ausführlicher Bericht findet sich unter:

<http://www.asta.uni-potsdam.de/sonst/ausgabe.php3?textfile=2408>

Ein E-Mailverteiler wurde bereits eingerichtet.

Ich habe für den AStA ein Grußwort auf dem MultimeDies 2007 in Golm gesprochen, dessen Text unter

<http://www.asta.uni-potsdam.de/sonst/ausgabe.php3?textfile=2405>

einsehbar ist.

Ich habe eine Aktionstag mit Studierenden in der Verbraucherzentrale Brandenburg, Geschäftsstelle Potsdam besucht.

Es fand eine Rechtsberatung statt.

Rechenschaftsbericht des Referates für Kommunikation und Vernetzung (13.12. – 2.2./Hannes Ortman):

VeFa

Am 15.1. traf ich mich zusammen mit den Damen vom VeFa-Präsidium zu einem Informationsaustausch und Besprechung der Pläne für die nächsten Wochen.

Bei der VeFa - Sitzung am 25.5. berichtete ich dann zusammen mit einem weiteren Mitglied unserer AG VeFa-Fonds aus der Fachschaft Mathe/Physik über die ersten Ergebnisse unserer Arbeit welche dann von Mariusz in den Finanzleitfaden mit verarbeitet und dann nochmals der VeFa zur Abstimmung gestellt werden. Das erste Echo auf unsere Arbeit fiel soweit recht positiv auf, wodurch wir unsere Veränderungswünsche für den Leitfaden weitestgehend übernehmen können.

Die wichtigsten Veränderungen betreffen die Festlegung der Unzulässigkeit der Finanzierung von Mitteln für Studium und Lehre betreffende Mittel. Die Rückstellung für die Neugründung soll statt bisher 6 % vom Fachschaftenbudget auf ca. 3000 € als feste Summe festgelegt werden. Bei Nichtprüfung durch den Rechnungsprüfungsausschuss erhält die Fachschaft zumindest nach Zustimmung in der VeFa den Grundbetrag von 500€ Für eine weitergehende Finanzierung muss eine außerordentliche Buchprüfung erfolgen, welche dann der VeFa vorzulegen ist.

Nach Vorlage eines Haushaltsplanes kann die VeFa der Fachschaft dann auch das Restbudget zur Verfügung stellen.

Neujahrsempfang

Bei der Verabschiedung unseres „heiß geliebten“ Rektors am 18.1. habe ich ein Abschiedsgeschenk im Namen des AStA besorgt und war dann auch bei der Veranstaltung anwesend.

Aktualisierung der Hochschulgruppen

Mit Hilfe von Jana, unserer Sachbearbeiterin, bin ich weiterhin dabei die Homepage der Hochschulgruppen auf der AStA-Seite zu aktualisieren.

LehrämterInnen im Staatsexamen

Leider ist dieses Thema immer noch akut, aber wir hoffen so bald wie möglich eine vernünftige Lösung zu erreichen. Aktuell sind wir dabei an die Fakultätsräte ranzutreten um einen Beschluss zu erwirken, dass die Prüfungsausschüsse bei der Empfehlung, ob Studierende weiterhin auf Staatsexamen immatrikuliert bleiben können oder zum Bachelorlehramtsstudiengang wechseln sollten.

Derzeit wird jedoch anscheinend erstmal innerhalb der Univerwaltung nach einer Regelung gesucht, wie die Prüfungsausschüsse nach einheitlichen Maßstäben entscheiden können, sodass Studierende nicht in einem Fach wechseln sollen und im anderen Fach weiterhin auf Staatsexamen studieren können.

Neben Infos über die Nachteile des Bachelorwechsels, welche ich über die studentlist schickte, beantworte ich eine Menge von Anfragen zu dieser Problematik. Außerdem schrieb ich eine Mail an Professor Fuhrmann, den Leiter der LSK, mit der Bitte um ein Gespräch.

Wir setzen uns im Moment dafür ein, dass die Betroffenen bei den Prüfungsausschüssen nur danach beurteilt werden, ob sie ihren Abschluss bis 2011 schaffen.

Dies bezüglich schrieb ich auch eine Mail an alle Prüfungsausschussvorsitzenden.

Fachschaftsräume

Anlehnend an die Problematik der studentischen Räume, die von unserem Sozialreferenten Jörg im Moment bearbeitet wird, hatte ich bei den Fachschaften angefragt, ob bei Ihnen Bedarf für mehr Platz bestünde, weil das auch schon einmal in der VeFa angesprochen wurde. Die Rückmeldungen von den Fachschaften habe ich dann beim Gespräch mit Herrn Göbel von der Bauverwaltung angebracht.

Allerdings konnte er leider in dieser Hinsicht nichts versprechen.

Erstellung AStA-Newsletter

In Kooperation mit unserem Team erstellte ich unseren ersten AStA-Newsletter.

Dieser soll jetzt über die studentlist regelmäßig erscheinen, damit Studierende einerseits besser über die derzeitigen Themengebiete unserer Arbeit informiert sind und andererseits die Möglichkeit erhalten, sich in unsere Arbeit mit einzubringen.

AK Rechtsextermismus

Am 29.1. hatten wir eine weitere Besprechungsrunde für unsere Ringvorlesung, die im Sommersemester angeboten werden soll.

Im dem Treffen haben wir Schwierigkeiten abgeklärt und noch mal unseren Fahrplan für die Organisation überarbeitet. Am Donnerstag darauf habe ich zusammen mit unseren Genderreferentinnen eine Anzeige für das KVV gestaltet. Leider wissen wir noch nicht zu hundert Prozent, ob wir da auch reinkommen. Unabhängig davon bemühen wir uns in die Vorlesungsverzeichnisse der einzelnen Institute/Fakultäten mit unserer Vorlesung zu kommen.

Schlüsselqualifikationen

Der FSR PoWi hat eine AG ins Leben berufen, die möglichst in Kooperation mit anderen Fachschaften in der nächsten Zeit Veranstaltungen herausuchen sollen, welche dann explizit als Schlüsselquali-Kurs auch angeboten werden. Ziel ist es, dass diese dann sowohl im Vorlesungsverzeichnis aller Fakultäten als auch in den Studienordnungen verankert werden. Das soll in enger Absprache mit den Prüfungsausschüssen geschehen.

Am 31.1. hatte ich ein erstes Treffen mit der zuständigen Leiterin des Projekts im FSR. Ich möchte dabei helfen, dass die Fachschaften untereinander hier gut kooperieren. Dazu werde ich auch eine Mailingliste beantragen, in die sich jeder Interessierte gerne einschreiben kann.

Büroarbeit

Ansonsten habe ich, wie immer, viele Mails beantwortet, meine Sprechstunden absolviert und was sonst noch so im Büro anfällt, bearbeitet.

Rechenschaftsbericht des Genderreferates (Lena Herrera/Jana Bosse):

Neben der Teilnahme an den AStA- Sitzungen und dem Abhalten der Sprechstunden, beantworten von Mails etc.:

Kontext

Treffen wegen Archivieren der Bücher des Femarchivs mit Conrad am 14.01.

15.01.: Treffen mit Franziska (HiWi Frau Dölling) wegen Absprache bezüglich des Vorlesungsverzeichnisses (Bisher gesammeltes Angebot, Absprache wegen Bewerbung des ZuZes)

Filmvorführungen

17. und 24. 01. 2007

vorher: Plakatieren/ Flyer verteilen; Filme organisieren etc.

- Señorita Extraviada mit anschließender Diskussion im KuZe
- Mamá no me lo dijo mit Einführungsvortrag des Genderreferats und anschließender Diskussion

→ lief gut, war gut besucht

Gespräch mit Frau Pauluhn wegen des Vorlesungsverzeichnisses → geht um die Ankündigung des Zusatzzertifikates → wird im nächsten Vorlesungsverzeichnis angekündigt

Brief an die Dekane/ Dekaninnen zur Förderung/ Ausbau des Angebotes für das ZuZe

Rechenschaftsbericht des Referates für Ökologie und Verkehr (Björn Ruberg):

Teilnahme an der Verkehrskommission:

Zuerst erklärte man mir die großen Erfolge der Kommission in so wichtigen Bereichen wie der Umbenennung der Haltestellen und von Straßen. Für Studenten hochbrisant war auch das Thema, dass es in Golm kein Restaurant gibt, das edel genug ist, um dort mit Gästen einkehren zu können.

Nach diesen Themen ergab sich aber ein interessantes Gespräch über studentische Verkehrsbelange, im wesentlichen über Busse, Schlosspark Sanssoucci und das Semesterticket.

Die Senatsverkehrskommission unterstützt die Arbeit des AStAs vollständig.

Fahrradwerkstatt:

Vertrag über die unentgeltliche Nutzung der Räume im T3 durch den Vorstand unterschrieben und von mir dem StuWe überbracht. Ich habe am selben Tag die Schlüssel beim Hausmeister abgeholt, die wiederum einen Tag später an die neuen Bastler gingen. Die Räume selbst müssen noch aufgeräumt werden, es stehen wohl auch Investitionen in Werkzeug an. Wie es scheint, können diese aus den Rücklagen des Dynamo bezahlt werden.

Studentenwerk:

Mein kleiner großer monatlicher Anfragenkatalog enthielt folgende Punkte:

- Einrichtung einer Cafeteria in Golm
- Vorstellung der MensaleiterInnen im Mensabegleiter und auf der Website.
- Preissenkung der Bio-Milch auf 1,20 Euro (ist möglich, muss nur angeschoben werden)
- Umgestaltung des Angebots der Bio-Theke weg von verpackten Produkten hin zu zubereiteten Produkten
- Wo bleibt die Bio-Theke in Griebnitzsee?

Wie erwartet wurde ich freundlich zum persönlichen Gespräch eingeladen. Spontan wurde folgendes geantwortet, alles weitere soll bei einem Termin nach Redaktionsschluss für diesen Rechenschaftsbericht besprochen werden:

- Cafeteria in Golm wird bereits mit der Uni besprochen
- Mensaleiter werden im März-Mensabegleiter vorgestellt
- Ein Konzept für Bio-Backwaren wurde bereits ausgearbeitet und wird im Februar vorgestellt

Semesterticket:

Die Unterschriften des Vorstands für die Zusatzvereinbarung, mit der wir den aktuellen SemTix-Vertrag um ein Semester verlängern, wurden von mir beim VBB abgeliefert. Der von den Verkehrsunternehmen unterschriebene Vertrag wird uns hoffentlich diese oder nächste Woche erreichen.

Ansonsten:

- Begleitung der Entwicklung in Sachen Schlosspark, siehe Artikel auf der AStA-Homepage
- Teilnahme am Verkehrstisch der Stadt Potsdam

– Unterstützung der Filmreihe und Diskussionsabende des Genderreferats am 17. und 24.1.

2. Änderungsanträge und Initiativanträge

a) ÄA zur TO von Tamás Blénessy:

ich beantrage vorsorglich die streichung aller tagesordnungspunkte (antrag auf änderung der tagesordnung), die sich im kern mit dem thema "landtagsneubau auf dem alten markt" auseinandersetzen für die tagesordnung der sitzung am 6. februar. vielleicht könnt ihr das vorher einvernehmlich mit den antragsstellerinnen (oll/gül & andreas kellner) klären...

b) ÄA von Andreas Kellner zu 7b (Nutzung der Parkanlagen):

Liebes StuPa,

da zumindest den aktiven Gesprächsteilnehmenden mit der SPSG durchaus die Dünnhäutigkeit der SPSG-Verhandlungspartnerinnen bekannt ist und nur mit großer Vorsicht über die letzten Jahre Zugeständnisse zu erzielen waren, während übertriebene Forderungen die SPSG in die kompromißlose Defensive drängen, muß der aktuelle oll/GÜL-Antrag zur Nutzung der Parkanlagen ehrlicherweise als das Gegenteil dessen betrachtet werden, was er vorgibt, zu sein. Für alle diejenigen, die eine Zusammenarbeit mit der SPSG, einen Parktransit mit dem Fahrrad und weitere Gespräche wünschen, stelle ich daher folgenden Gegenantrag zur alternativen Abstimmung:

In dem Maße, wie das StuPa die teilweise Öffnung der SPSG-Parkanlagen für den Fahrradverkehr begrüßt, verurteilt es das neuerliche "Schiebeverbot" auf einem großen Teil der übrigen Wege. Der IX. AStA wird beauftragt, die Verhandlungen mit der SPSG gemäß Beschluß des VIII. AStA fortsetzen.*

*Generell kein Verbot zur Mitführung von Fahrrädern ("Schiebeverbot"), Fahrradnutzung der asphaltierten Wege und darüber hinaus des Theaterwegs (nach Charlottenhof) und des kompletten Drives (Park Babelsberg).

Sofern sich die beiden Park-Anträge (oll-GÜL/ ich) gegenseitig aufheben sollten (sog. Stadtschloßkompromißformel), wird der AStA übrigens seine Gespräche mit der SPSG im Sinne o.g. Antrages unvermindert fortsetzen.

c) Initiativantrag von Jörg Schindler (AStA-Referent für Sozial und Integrationspolitik):

1 Resolution der Studierendenschaft: „Studentische Räume“ der Universität Potsdam

2 Die Studierendenschaft ist sich ihrer Aufgabe und Verantwortung bewusst, an der Leitung der Gruppenuniversität nach Artikel 32 der Landesverfassung teilzuhaben.

3 Sie fühlt sich im Rahmen dieser Aufgabe verpflichtet zur Förderung der Entwicklung der Persönlichkeit, selbstständigen Denkens und Handelns, der Achtung vor der Würde, dem Glauben und den Überzeugungen anderer, der Anerkennung der Demokratie und Freiheit, des Willens zu sozialer Gerechtigkeit, der Friedfertigkeit und Solidarität im Zusammenleben der Kulturen und Völker und der Verantwortung für Natur und Umwelt.

4 Damit die Universität als Ganzes die so umschriebene umfassende Persönlichkeitsbildung tatsächlich verfolgt, sind insbesondere Räume erforderlich, die den Studierenden die selbstständige Verfolgung dieser Zwecke ermöglichen.

5 Während die anderen Gruppen der Universität mit eigenen, das heißt in der Verantwortung einzelner Personen oder kleiner Gruppen exklusiv genutzten Räumlichkeiten für ihre Tätigkeiten begütert sind, verhält es sich bislang für die Studierenden umgekehrt so, dass für ihren ganz überwiegenden Teil nur der allgemeine universitätsöffentliche Raum zugänglich ist, einzeln oder in kleinen Gruppen selbstbestimmte Räume indes nur einer Minderheit zur Verfügung stehen.

6 Dabei erkennt die Studierendenschaft an, dass eine solche Aufteilung im Grundsatz funktional gerechtfertigt ist und die Kehrseite der studentischen Freiheit, insbesondere Bildungs- und Bewegungsfreiheit, innerhalb der Universität darstellt.

7 Jedoch stellt die Studierendenschaft für die Universität fest, dass zum einen gerade in Anerkennung dieses Grundsatzes die Gestaltung des allgemeinen universitätsöffentlichen Raumes bestimmten Mindeststandards genügen muss. Hierzu gehört in erster Linie die Ausstattung mit quantitativ hinreichenden und stets zugänglichen Sitzmöglichkeiten in hellem, zimmertemperiertem Raum gleichmäßig und außerhalb der Mensen über die Universitätsstandorte verteilt.

8 Aus der beschriebenen Aufgabe der Universität ergibt sich zum anderen, dass sie auch ein Mindestmaß an Räumlichkeiten für solche persönlichkeitsbildenden Zwecke zur Verfügung stellen muss, die mit dem Durchgangscharakter des allgemeinen universitätsöffentlichen Raums nicht vereinbar sind. Zu diesen Zwecken gehören die akademische und studentische Selbstverwaltung, die Pflege von Kindern studierender Eltern an der Uni, das konzentrierte Arbeiten und Lernen allein und in Gruppen, die Ausübung von Religiosität/ Spiritualität, der Erhalt der physischen und psychischen Gesundheit durch Ruhepausen und Sport.

9 Die Universität muss sich der im Vergleich mit anderen deutschen Universitäten höchsten Bedeutung dieser Aspekte angesichts ihres hohen Anteils an StudienpendlerInnen und ihrer außerstädtischen Lage bewusst sein. Studierende, die weite Wege zu ihren Lehrorten haben und sich tageweise an den Universitätsstandorten aufhalten, müssen dort jeweils die Möglichkeit zu anderen Tätigkeiten haben als Lernen und Er nähren.

10 Das gleiche Bewusstsein ist für die Verschärfung dieser Anforderungen durch die Reform der Studienordnungen im Rahmen des Bologna-Prozesses zu fordern. Die zunehmende Konzentration des Studiums sowohl zeitlich als auch auf den Ort der Universität erfordert eine ebensolche Konzentration von Angeboten zu sozialen, physischen und psychischen Aspekten einer selbstbestimmten Persönlichkeitsbildung.

11 Aus diesen Erwägungen, die auf gegenüber den Mitgliedern des Studierendenparlaments, des Allgemeinen Studierendenausschusses und der Fachschaftsräte zahlreich geäußerte Sorgen von Studierenden zurückgehen, zieht die Studierendenschaft die folgenden Schlussfolgerungen.

12 Langfristig sind an jedem Standort Gruppenarbeitsräume einzurichten, die es Studierenden ermöglichen, sich in Ruhe in Arbeitsgemeinschaften zu treffen, um die sich aus ihren Lehrveranstaltungen ergebenden Vor- und Nachbereitungspflichten zu erfüllen.

13 Ebenso muss an jedem Standort ein Eltern-Kind-Raum stets zugänglich sein. Eltern-Kind-Räume sind unverzichtbarer Bestandteil einer familienfreundlichen Universität, für die bei Nutzungsstörungen grundsätzlich Ersatz zur Verfügung stehen muss. Denn Kinder und ihre Eltern sind als Bereicherung von Universität und Gesellschaft zu fördern.

14 Fachschaften bedürfen als wichtigste studentische Ansprechpartner in fachspezifischen Studienangelegenheiten und Basis der studentischen Teilhabe an den Fakultätsleitungen Arbeitsräume, die für tägliche Arbeit, Fachschaftsratssitzungen und Publikumsverkehr geeignet sind. Der Allgemeine Studierendenausschuss muss für die gerechte Wahrnehmung seiner Aufgaben zumindest an den Standorten Am Neuen Palais und

Griebnitzsee Büroräume zur Verfügung haben.

15 Auch die Allgemeinheit braucht Rückzugs- und Ruheräume. Solche Räume tragen dem Hochschulsport vergleichbar zum stressreduzierten und gesundheitsverträglichen Studium bei und könnten auch ein Ort sein, der einzeln und gemeinschaftlich gelebter Spiritualität dient. Die sozialpolitische Bedeutung solcher Räume für (oftmals ungeoutet) physisch und psychisch besonders belastungsempfindliche Menschen ist zu betonen. Diese Bedeutung verstärkt sich mit den Wirkungen der Studienreform zunehmend.

16 Studentische Cafés sollen als wertvolle Elemente einer Universität, deren soziales Klima maßgeblich vom gemeinschaftlichen Unternehmungsgeist ihrer Studierenden abhängt, anerkannt werden. Sie sind so zu fördern, dass an jedem Standort ein rauchfreies studentisches Café betrieben wird.

17 Für den Standort Golm sind die hier genannten Kriterien für eine räumlich studierendenfreundliche Universität wegen seiner außerstädtischen Lage, seiner überdurchschnittlichen Entfernung von den Wohnorten der Studierenden und der Zahl der betroffenen, insbesondere der dort wohnenden Studierenden besonders zu beachten. Hier ist zur Verbesserung des sozialen Lebens am Standort ein Ersatz für den verlorenen studentischen Campusclub „Himmelein“ zu finden. Hierfür könnte nach dem Umzug seiner Bibliothek Haus 14 dienen.

18 Kurzfristig zu realisierende Maßnahmen zur Verbesserung der räumlichen Situation der Studierenden sind:

- Die Erstellung eines Freiraumplanes durch die Verwaltung, der die nach den Raumbelegungsplänen freien Zeiten online abrufbar zusammenfasst und Arbeitsgemeinschaften den Weg in geeignete Räume weist.
- Die Möblierung von Freiflächen in Universitätsgebäuden mit Tischen und Stühlen. Solche Flächen sind am Standort Am Neuen Palais in den Häusern 9 und 11, am Standort Golm in den Häusern 25 und 26 und in Griebnitzsee im Foyer von Haus 1 und künftig im neuen Hörsaalgebäude vorhanden.
- Das Aufstellen von Schließfächern unabhängig von den Bibliotheken zur körperlichen Entlastung der Studierenden von ihren Studienmaterialien.
- Die Einrichtung von Garderoben in Veranstaltungsräumen für erhöhte Bewegungsfreiheit in den Sitzbänken und geringeren Verschleiß der Kleidung.

19 Die Universität wird aufgefordert, diese Resolution im Rahmen ihrer politischen Spielräume zu beachten. Der Allgemeine Studierendenausschuss wird mit der weiteren Konkretisierung und Umsetzung der Resolution, insbesondere ihrer Vertretung gegenüber der Landesregierung, beauftragt.

d) Initiativantrag von Andreas Kellner:

Bei der Gelegenheit noch einen weiteren Initiativantrag:

Im Sinne der Umweltvorgaben der Europäischen Union bei den Abgasnormen sowie der aktuellen Bemühungen des Bundesumweltministers Gabriel gegenüber der deutschen Automobilindustrie, außerdem in Hinblick auf die universitäre Finanzlage, schlägt das StuPa der Uni-Präsidentin Frau Kunst vor, den universitären Personenfahrdienst stärker einzuschränken und als Uni-Limousine ein ökologisch sinnvollerer und den hiesigen Verhältnissen angemesseneres Dreiliterauto zu wählen. Diese Umstellung hätte auch Signalwirkung, weil damit endlich das Rektorat im Rahmen seiner Möglichkeiten einen größeren Beitrag an den vielfältigen sinnvollen (Energie-)Einsparungen an der Universität erbringt.

3. Protokoll der 10. StuPa-Sitzung vom 16. Januar 2007

** Entwurf **

Anwesend:

- *AStA: Tobias Dornisch, Clas Hasslinger, Sonja Bock, Joschka Langenbrinck, Jana Bosse, Hannes Ortmann, Mariusz Nowak, Björn Ruberg*
- *[oll]: Jan Glogau, Tamás Blénessy, Sindy Brödnö, Christian Kube, Matthias Wernicke, Sabine Merkel, Filipe Miguel Freitas da Silva, Heide Günther ([oll])*
- *gül: Lina Weiß, Rasmus Revermann*
- *GAL: Jürgen Stelter, Andreas Kellner, Martin Meyerhoff, Stefan Klose*
- *Jusos: Johannes Reichersdorfer, Kai Wohlfarth, Malte Clausen*
- *RCDS: Daniel Hintzen, Kristin Walter, Stephan Hennig*
- *LUST: Daniel Karbe*
- *Gäste: Sabine Finzelberg, Frank Hennig Klein, Maika Stachowski, Kay Bergemann*
- *Entschuldigt: Peer Jürgens (Linke.HSG), Katharina Ermler ([oll]), Carl-Martin Hißler (GAL), Sven Weber*
- *Außerdem fehlten: Filipe Miguel Freitas da Silva([oll]), Jan Engel (wisiwidu), Martin Bär (GAL), Franziska Schillert (AStA), Lena Herrera (AStA)*

Die Sitzung beginnt um 19:15

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Das StuPa ist mit 17 anwesenden Mitgliedern beschlussfähig.

TOP 2: Beschluss der Tagesordnung

Rasmus bringt einen Antrag von gül und [oll] ein: Hiermit wird beantragt, dem Punkt 5 (Berichte) als Unterpunkt d) den Top „Aussprache zum Fall der Entbindung/Kündigung/Wiedereinstellung... des BrandStuve Gefüs“ einzufügen.

Kai beantragt, statt im TOP 5 die Aussprache zur BrandStuVe als TOP 7 im Anschluss an die Anträge zu behandeln.

*Die beiden Änderungsanträge zur Tagesordnung werden gegeneinander abgestimmt:
6(Einfügung als TOP 5d):2(Einfügung als TOP 7:7(Enthaltung):2(nein)*

Zur Aufnahme Ini-Antrag der gül und [oll] „Nutzung der Potsdamer Parkanlagen“ in die TO: Argumente dagegen (vom Ökoreferenten Björn und von Andreas): Der Antrag sollte nicht behandelt werden, da er mit dem Öko-Referenten nicht vorher abgesprochen wurden. Die Forderung nach freier Park-Nutzung ist zu hart und konnte bereits vor einigen Jahren nicht durchgesetzt werden. Gegenargumente (Lina und Rasmus): StuPa-Anträge können auch ohne Absprache mit AStA-ReferentInnen gestellt werden. Nur weil Forderungen bereits früher einmal gestellt wurden und nicht durchgesetzt werden konnten, heißt das nicht, dass mensch diese Forderungen nicht weiterhin vertreten kann.

Abstimmung: 7:7:4 nicht aufgenommen

Rasmus beantragt eine Aussprache darüber, wie das StuPa mit den Stadtschloss Anträgen verfahren möchte, zu Beginn der Sitzung – das Präsidium verweist auf die Möglichkeit der Aussprache beim entsprechenden TOP.

Beschluss der so geänderten gesamten Tagesordnung: 9:4:5 (angenommen)

TOP 3: Beschluss des Protokoll's

Beschluss des Protokoll's vom 28.11.06: 11:4:3 (angenommen)

TOP 4: Gäste

keine Wortmeldungen

TOP 5: Berichte

a) Berichte aus den Gremien

Matthias berichtet aus dem Senat über die Beratungen zur Gremienstruktur. Die Senatskommissionen LSK, FNK und EPK sollen auf der nächsten Senatssitzung besetzt werden. Zur GFK soll es eine separate Aussprache geben. IVK und Haushaltskommission wurden gestrichen, wie mit der BWK weiter verfahren werden soll, wird diskutiert.

b) Bericht des StuPa-Präsidiums

Das StuPa-Präsidium weist auf den Neujahrsempfang der Universität Potsdam hin und auf die ausliegenden Fragebögen zu Nebenjobs und Praktika.

c) Rechenschaftsberichte des AStA

Matthias: Joschka, mit Blackboard können die Lehrenden sehen, welche Studierenden online welche Seiten/Materialien nutzen – das könnte in die Bewertung einfließen. Du schreibst, die Uni könne das nicht ändern, wolle die Studierenden jetzt bloß darüber informieren. Warum fordert der AStA nicht komplette Ausschaltung des Blackboard-Statistik-Moduls wie es die Studierenden in Berlin an der FU am OSI durchgesetzt haben?

Joschka: Ich sehe in der Information der Studierenden und der angekündigten Nutzungsordnung einen Kompromiss, mehr Druck konnte ich nicht machen.

Lina: Warum steht im Rechenschaftsbericht des GePo-Referats der Besuch das GAL-Frauenforum.

Jana: Im Sinne der Transparenz – das ist eine Frauenpolitische Gruppe.

Lina: Verstehe nicht was es im RSB zu suchen hat, wenn AStA-ReferentInnen zu GAL-Treffen gehen.

Kubi fordert einen Bericht zum Stand der SemTix-Verhandlungen ein. Lina fragt: Was ist mit einer Urabstimmung? Findet die statt? Hast du jetzt das ganze Jahr nur damit zu tun?

Björn berichtet (teilweise nicht öffentlich): Die Urabstimmung zum neuen SemTix-Vertrages soll erst in einem halbes Jahr stattfinden. Es wird ein wesendlicher Teil meiner Arbeit sein.

Mache auch andere Sachen. Zur Fahrradwerkstatt: Schlüssel sind an drei Personen abgegeben, da passiert jetzt was.

Tamas berichtet von einem Dozenten, der die Informationen von Blackboard in die Benotung einfließen lässt.

Matthias: Das BbgHG wird gerade novelliert, was machen AStA und BrandStuVe dazu?

Tobias: Hat der BrandStuVe-Vorstand in Planung – dieser trifft sich Samstag wieder.

Matthias: Es solle eine neue Hochschulprüfungsverordnung geben, was macht ihr dazu?

Matthias: Es gab ein Gespräch des AStA mit der Präsidentin Frau Kunst, was habt ihr alles besprochen? Tobias: Das werdet ihr dann in den nächsten Monaten sehen.

Lina hakt nach: In den RSBs steht dazu nicht viel drin, was habt ihr denn nun gesprochen?

Clas: Jeder hat sein Referat vorgestellt. AStA-Meinungen wurden ausgetauscht. Es gab einen Austausch über die Gestaltung zukünftiger Arbeit zwischen AStA und Präsidium bei gemeinsamen Projekten.

Jana: Nimmt Stellung, weil es nicht in ihrem RSB steht: Unser Thema waren die Interdisziplinäre Geschlechterstudien. Wir möchten, dass das Angebot allen offen steht und nicht nur Teil der Schlüsselqualifikationen ist. Frau Kunst sieht die Ba-Umstrukturierung als ihr „Steckenpferd“ und möchte sich dem Thema annehmen.

Jan: Warum wird noch mal ein Schallschutzgutachten fürs KuZe erstellt? Clas: Das Gutachten ist für den Hof für die Nacht, das letztes war nur fürs Kesselhaus.

Johannes: Wer ist der angesprochene Dozent, der die Blackboard-Informationen in die Benotung einfließen lässt. Támas: Den Namen will ich hier nicht nennen.

Matthias: Was macht das Referat für Internationales noch außer der Wiederbelebung des AKAS? Sonja: Habe heute mit Frau Neum gesprochen, zum AKAS. Der AKAS ist mein Hauptprojekt, es gibt auch Flyer dazu. Es geht besonders um die ausländischen Studierenden, die nicht über Erasmus-Programme hier sind. Matthias: Was machst du noch? Hast du etwa vor Info-Materialien für ausländische Studierende zu erstellen oder dich anderen ReferentInnen zu vernetzen, etwa im BAS oder im fzs? Sonja: Ich hatte einen Termin mit dem Studienkolleg, die haben gerade ein Raum-Problem. Das Festival contre le racisme steht auf der meiner ToDo-Liste.

Jan ans Kulturreferat: Was wollt ihr bei dem Band-Contest machen? Katrin: Im Rahmen der Montagkultur soll der Contest stattfinden. Die Gewinner sollen auf dem Sommerfest spielen, das könne sie dann etwa in ihren Lebenslauf schreiben. Maika: Wir wollen auch Podiumsdiskussionen machen, das Politische kommt nicht zu kurz.

d) Aussprache zur BrandStuVe-Geschäftsführung und Tobias Dornisch

Tobias: Der BrandStuVe-Vorstand äußert sich nicht dazu, weil es eine Personal-Angelegenheit ist. Ich sage daher auch nichts zu Personalangelegenheiten.

Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit: 7:7:5 (abgelehnt)

Kubi: Warum wolltest du den BrandStuVe Geschäftsführer rausschmeißen? Tobias: keine Antwort.

Matthias: Habt ihr jetzt gekündigt? Tobias: Wie gesagt, dazu gebe ich keine Auskunft.

Matthias: Der Beschluss des BrandStuVe-Vorstandes vom Dezember wurde zwar in deiner Abwesenheit getroffen, aber so was wir doch vorher schon besprochen, du musst doch vorher mit den anderen Vorstandsmitgliedern darüber gesprochen haben? Tobias: Das ist nicht vorher besprochen worden. Matthias: Auch wenn du beim Beschluss nicht im Raum warst, hast du den Beschluss doch ausgeführt, warst also dran beteiligt, oder? Tobias: Ich habe nach Rücksprache mit Ingrid gehandelt.

Rasmus: Du hast die Enthebung des GefÜs von seinem Amt ausgesprochen ohne Rücksprache mit dem Vorstand, oder? Tobias: Keine Antwort. Ich habe keine Lust mich zu wiederholen. Die Kündigung ist mit allen Vorstandsmitgliedern abgesprochen worden.

Tamás: Du behauptest, du wärest nicht dran beteiligt gewesen. Im Protokoll vielleicht. Aber emails sagen was anderes.

Tobias: Das war ein Kommunikationsproblem. Du kannst gar nicht nachvollziehen, wie es zu diesen Aussagen in den emails gekommen ist.

Matthias: Liest email von Tobias vor. Lina möchte die email im Protokoll: *Hier die Email in Auszügen. Es ist davon auszugehen, dass die Email nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, wengleich sie zeitweilig der Öffentlichkeit zugänglich war:*

From: hopo at asta.uni-potsdam.de (Tobias Dornisch (ASTA))

Date: Wed, 03 Jan 2007 00:47:09 +0100

Subject: [Brandstuve-vorstand] (Ab)Reaktion an Malte

Hi,

um nicht gg. Malte ausfallend zu werden, habe ich meinen plötzlichen Energieschub in meinen Blutbahnen dazu genutzt, so ziemlich alle Passwörter, die mir gerade wichtig erschienen, zu ändern.

Und auf allen Listen Malte unterbunden, dass er ohne Moderationsfreigabe was drüber schicken darf.

[...]

Aber mal andersrum gesehen:

Die Kündigung dafür geht vor jedem Arbeitsgericht durch, egal was der Vertrag sagt.

Zu meinen juristischen Vermutungen bzgl Maltes Vertrag mehr am Sonntag.

(Kurz: Arbeitsgericht wäre gar nicht zuständig, weil ein Honorarvertrag kein Dienstverhältnis ist. Wenn er gegen uns Ansprüche geltend machen wollte, dann per Mahnverfahren.

Laut dieser email hast du dich sowohl beteiligt und als auch unabgesprochen gehandelt.

Tobias: Ich halte das mit den Passwörtern für eine legitime Sache. Das mit der Kündigung in die Öffentlichkeit zu tragen war gar nicht so gedacht. Wir wollten noch mal mit Malte reden. Das Vertrauensverhältnis zu Malte war zu diesem Zeitpunkt nicht gut. Ich sehe nicht ein, warum ich mich dazu im BrandStuVe-Vorstand enthalten sollte.

Jürgen: Ich habe aus der email keine Forderung von Tobias gelesen. Ich halte es weiterhin für richtig, dass der BrandStuVe-GeFü nicht im StuPa ist. Verweis auf die Praxis, dass AStA-Angestellte keine StuPa-Mitglieder sind. Verweis darauf, dass der AStA den BrandStuVe-GeFü bezahlen kann und es daher ein AStA-Mitarbeiter ähnliches Verhältnis darstellt. Jürgen hält daher die Forderung aufrecht, dass Malte sich für ein Amt entscheiden sollte.

Lina: Das ist eure Meinung, aber wie beeinflusst das StuPa die BrandStuVe, wo ist der Interessenkonflikt? Es ist ein Unterschied jemanden aufzufordern nicht beide Positionen gleichzeitig inne zu haben oder ihm zu drohen. Halte das für einen Skandal. Mir scheint das Argument, dass ein Interessenkonflikt vorliegen könnte, vorgeschoben.

Clas: Das Problem ist, dass es kein Vertrauen mehr zwischen Vorstand der BrandStuVe und GeFü gibt. Daher finde ich die Handlung des Vorstands legitim. Mehr ist nicht mehr nachvollziehbar.

Kai: Malte ist auf der Liste der Jusos angetreten. Ich denke, dass ihr Malte mit dem Weg in die Öffentlichkeit keinen Gefallen tut. Wir finden bei den Jusos die Trennung zwischen Amt und Mandat richtig Ihr verteidigt, als Opposition, eine Parlamentarier der Koalition. Als Geschäftsführer bekommt er im übrigen rund den Betrag als Honorar, den wir als UP an Beiträgen entrichten.

Jan: Schließe mich Lina an. Die BrandStuVe sollte transparent sein, so was sollte diskutiert werden und eine demokratische Willensbildung sollte stattfinden.

Lina: Inwieweit ist die BrandStuVe-Geschäftsführung ein politisches Mandat? Tobias: AStA kann dazu nichts sagen. Das Amt ist kein politisches Amt. Lina: Ist eine Änderung der Satzung geplant, um zukünftig die Mitgliedschaft in einem Studierendenparlament für den GeFü auszuschließen? Tobias: Das ist nicht bekannt.

Anselm: Wo hat der Konflikt angefangen?

Malte: War mir über das Problem erst bewusst, als am 20.12. aus heiterem Himmel mir gesagt worden ist, dass ich mich zwischen StuPa-Mandat und BrandStuVe-GeFü entscheiden soll. Daraufhin gab es einen entsprechenden Beschluss, dass mir nur bei Niederlegung des StuPa-Mandates ein Arbeitsvertrag für Januar ausgestellt werden sollte. Vorher gab es meines Wissens nach keine Konflikt.

Anselm: Beim Beschluss war Tobias nicht anwesend?

Malte: Ja, Tobias verließ vor dem Beschluss den Raum. Der Beschluss war einstimmig 3:0.

Matthias: Für mich ergibt sich folgendes Bild: 1. Zu Anfang ging es eindeutig darum, dass Malte sein StuPa-Mandat niederlegen soll. Das zeigt sich auch an Tobias erster email über den StuPa-Verteiler. Dort steht kein Wort von „gestörtem Vertrauen“ in den GeFü, diese „Idee“ kam offensichtlich erst später ins Gespräch. 2. Dafür, Malte mit Kündigung zu drohen, wenn er sein StuPa-Mandat nicht niederlegt, gibt keinerlei Grundlage. Die Ausschreibung, auf die Malte eingestellt wurde erlaubt die StuPa-Mitgliedschaft. Die Beschränkung der vorherigen Ausschreibung, dass der GeFü keinem Gremium einer Studierendenschaft

angehören dürfe wurde im letzten Jahr bewusst gestrichen. Tobias hat diesen Diskussionsstand der BrandStuVe mit seiner Antwort bestätigt. 3. Daher ist klar, dass hier ein Parlamentarier ohne Grundlage bedrängt wurde, sein StuPa-Mandat niederzulegen. Ihm wurde gedroht, ansonsten seinen Job als BrandStuVe-GeFü zu kündigen. Tobias hat als Mitglied des AStA und des BrandStuVe-Vorstandes dieses Verhalten mit getragen. So etwa ist weder für die BrandStuVe noch für AStA-UP tragbar. Deswegen fordere ich Tobias ebenfalls auf, vom BrandStuVe-Vorstand zurück zu treten!

Tobias: Vorstand stellt immerhin Mitarbeiter ein. Matthias: Er unterschreibt bloß im Rahmen normaler Außenvertretungsbefugnis die nötigen Verträge. Tobias: An dem Beschluss der Entbindung des GeFüs von seiner Tätigkeit habe ich mitgewirkt. Malte hat das dann veröffentlicht. Erst dann gab es weitere Überlegungen. Das war die richtige Reihenfolge.

Tomás: Die Verquickung von Amt und Mandat ist an den Haaren herbeigezogen. Solche Verquickungen gibt's überall, ich bin z.B. auch Antifa-Referent des fzs. Diesen Vorgang öffentlich machen war richtig, es ging ja offenbar darum Hilfe zu suchen.

Clas: Ihr wisst, wer nachrückt, wenn Tobias zurücktritt: ich. *Applaus*. Eine öffentliche Debatte darüber wird die Position der Studierendenschaft und die BrandStuVe schwächen.

Jürgen: BrandStuVe-GeFü und StuPa sollte getrennt werden – das ist meine Meinung und da Tobias auch mich vertreten muss, gibt es ein Interessenkonflikt für ihn.

Anselm: Gäbe es jemanden, der bei den Jusos nachrückt?

Johannes: Ja.

Hennig: Ich kann das Argument schlecht nachvollziehen, dass solche Diskussionen die Gremien schwächen. Solche Diskussionen sind notwendig, damit überhaupt politisch sichtbare Arbeit stattfinden kann.

Tobias: Ich kann nicht nachvollziehen, wieso ich eine politisch missliebige Person beseitigen sollte. Welches Interesse hätten die anderen Hochschulen der BrandStuVe daran?

Björn: Finde die Diskussionskultur unter aller Sau. Das beweist, dass ihr keine sachliche Aufklärung wollt, sondern nur eine Show. Ich antworte ja auch anständig.

Jan: Unmöglich, dass du das machst, was du uns gerade ankreidest: Deine Diskussionskultur ist an deiner Mimik und Gestik zu erkennen. Jürgen sagte vorhin was über einen Vertrag mit dem GeFü für Januar. Darum ging es und nicht um seine Entbindung von seiner Tätigkeit.

Tobias hat den GeFü von seiner Tätigkeit entbunden, daher war das also ein Alleingang von Tobias!

Jürgen: Ich hab gar nichts zu einem Beschluss von der BrandStuVe gesagt.

Matthias: Ich möchte noch mal zwei Punkte festhalten. 1. Die Entbindung des GeFüs von seiner Tätigkeit war also ein Alleingang von Tobias. 2. Ein Mitglied des StuPa's sollte gezwungen werden, sein Mandat niederzulegen, ansonsten wurde mit dem Verlust seines Jobs gedroht. AStA-ReferentInnen sollten ihre Pflichten als Arbeitgeber kennen, sie sollten ArbeitnehmerInnenrechte achten und diese nicht, wie hier, mit den Füßen treten. Der AStA ist als Team angetreten, ich möchte von allen ReferentInnen wissen, ob sie dieses hier beschriebene Verhalten von Tobias mittragen.

Jürgen: Mitarbeiter können natürlich regulär gekündigt werden.

GO-Antrag von Kai auf Ende der Redelist: 9:8:3 (angenommen)

Clas: Ich habe nicht unbedingt eine Meinung zu jedem kleineren Thema eines anderen Referats. Ich glaube, dass daraus eine Lehre gezogen worden ist, eine Geschäftsführung als administrative Funktion nicht mit der Mitgliedschaft in Gremien der Studierendenschaft zu vermischen. Jetzt müssen wir das verlorene Vertrauen wieder herstellen, etwa zu den FH-AStAen, und als größte Studi-Schaft dem BrandStuVe-Vorstand den Rücken stärken.

Matthias: Verlange Antworten von AStA als Team, ob sie solches Verhalten mittragen.

Björn: Dazu gebe ich keine Antwort.

Hannes: Die Sache ist schwierig von beiden Seiten, ich enthalte mich aus Loyalität gegenüber meinem Mitbewohner Malte.

Joschka: Ich war gerade draußen und habe dazu keine Meinung.

Jana: Fehlverhalten auf beiden Seiten sollte aufgeklärt werden. Ich durchschaue den Prozess nicht, aber Tobias hat mein Vertrauen.

Mariusz: Ich habe bisher im AStA nie eine „Richtung“ mitgetragen, also auch hier nicht.

Sonja: Ich mische mich nicht in die Arbeitsbereiche anderer ReferentInnen ein.

Katrin: Wir sind ein Team und sollten deswegen hinter Tobias stehen.

Lina: Der AStA sollte als Team antworten. Was macht die BrandStuVe, wie soll der nächste Arbeitsvertrag nun aus sehen?

Tamás hält fest: Malte wurde durch die angedrohte Kündigung vor die Wahl StuPa-Mitglied oder BrandStuVe-GeFü gestellt. Des Weiteren gab es, wie gesehen, Alleingänge eines AStA-Vorsitzenden. Hier wurde es diskutiert und jetzt sollte in der BrandStuVe weiterdiskutiert werden. Daher stelle ich folgenden Ini-Antrag:

„Angesichts der Aussprache über die Vorkommnisse im arbeitsrechtlichen Dienstverhältnis zwischen dem Vorstand des BrandStuVe und dem Geschäftsführer des BrandStuVe beantragt das StuPa der Universität Potsdam eine außerordentliche Mitgliederversammlung des BrandStuVe mit den Tagesordnungspunkten:

- a) Aussprache zum Konflikt Malte vs. Vorstand
- b) ggf. Abwahl des Vorstandes und Neuwahlen.“

Rasmus: Ich habe mir mehr Klarstellung gewünscht, leider kamen oft keine klaren Aussagen. Der Vorgang hat für mich immer noch den Anschein einer politischen Säuberung. Das die anderen ReferentInnen sich nicht klar hinter Tobias gestellt haben, ist ein eindeutiges Zeichen.

Tobias: Die Diskussion basierte auf Vermutungen. Jans Beiträge zeigen, dass hier eine Realitätsverzerrung bei einigen Leuten vorliegt. Mir wäre es lieber gewesen, wenn ihr es politischer gemacht hättet, so kann ich davon nichts mitnehmen.

Lina: Finde Tobias Redebeitrag eine Oberfrechheit, denn eben Tobias hat auf die meisten Fragen nicht geantwortet.

Abstimmung zur Behandlung des Ini-Antrages von Tamás: 9:8:2 (zur Behandlung angenommen)

Antrag auf Vorziehen der Behandlung des Ini-Antrages an diese Stelle: 9:9:2 (abgelehnt)

TOP 6: Anträge

Um dem dringenden Antrag von Katrin Geller und Clas Hasslinger heute sicher behandeln zu können, beschließt das Stupa an dieser Stelle das Vorziehen des TOP 6c einstimmig (20:0:0)

6c) Sommerfest

Es wurde zum diesem Tagesordnungspunkt Fragen bezüglich der Summe und der konkreten Act's gestellt. Die Antragsteller verwiesen in ihren Antworten auf die Planungsphase und nannten angedachte Namen, welche aber noch zu verhandeln sind. *(Aufgrund der noch nicht beendeten Verhandlungen werden die Bandnamen an dieser Stelle nicht veröffentlicht)* Das Interesse des gesamten Parlamentes an einem erfolgreichen Sommerfest wird verdeutlicht. Es werden Tips zur Planung und Umsetzung ausgetauscht. Als mögliche Orte werden Neues Palais, Bassinplatz und der Lustgarten angesprochen.

Die Akteure der FH sollen angesprochen werden. Es ist angedacht die Studentischen Clubs anzusprechen, ob sie mitarbeiten wollen. Weiterhin wurde über einzelne Posten des Kostenplanes gesprochen, allerdings verwiesen die Antragssteller an dieser Stelle auf die Vorplanung, welche sich an den letzten Jahren orientierte. Die konkreten Planungen (inkl. der Kostenrechnung) erbittet das Stupa alsbald einsehen zu können.

Dem Antrag auf Unterstützung vor dem Verwaltungsrat des Studentenwerkes i.H.v. ??? Euro wird zugestimmt: 16:0:4 (angenommen)

6a) Veranstaltung zur Frauenunterdrückung in Deutschland

Dieser Antrag wird kontrovers diskutiert.

Der vorliegende Änderungsantrag wurde mit der Begründung: „..., *das es immer noch unsere Intention ist, die beiden Refentinnen für sämtliche Aufwendungen und Kosten, die vor, während, und nach der Veranstaltung angefallen sind, angemessen zu entschädigen.*“ eingereicht.

Dies ist nach Ansicht der AStA tragenden Listen „...*eine Ummodellung der bereits angefallenen Kosten...*“ Der veränderte Antrag solle erneut zum AStA verwiesen werden, da dieser den neuen Inhalt nicht besprechen konnte. Dem wird entgegen gehalten, dass er beim Stupa nun liegt, also auch beschlossen werden kann.

Antrag auf Ende der Redeliste: 11:7:1 (angenommen)

Beschluss des Antrages: 11:8:1 (angenommen)

6d) Aufwandsentschädigung für den RPA

Um den schon länger vorliegenden Antrag zur Aufwandsentschädigung des RPA zu behandeln, beschließt das Stupa an diese Stelle das Vorziehen des TOP 6d.

Dem Antrag des Präsidiums auf Aufwandsentschädigung des RPA 2006/2007 wird mit Änderungen zugestimmt: 18:1:1 (angenommen)

Antrag auf Ende der Sitzung: 8:10:1 (abgelehnt)

Antrag auf sofortige Abstimmung zum TOP 6b): 10:9:1 (angenommen)

Fraktionspause. Ende der Sitzung.